



[Nachträglich in rot geschrieben:]  
Zeugnisse

Lilienthal 4te Comp.

Märsche

Man unterscheidet Reismärsche und Märsche gegen den Feind. Bei allen Märschen muß die Marschordnung, daß heißt Richtung und Vordermann gehalten werden. Die Reismärsche werden ohne besondere Vorsichtsmaßregeln zurückgelegt und andere gewöhnlich im Cantonemant. Es darf auf Reismärschen gesungen, geraucht aber nicht gegessen werden. Auf allen Märschen fällt der Partionsabstand fort und die Glieder haben wegen des Gepäckes zwei Schritte Abstand. Die Partionen haben gewöhnlich 4 Rotten. Die Unteroffiziere marschieren an der Feta und der [Wort fehlt] ihrer Companie. Es darf auf Märschen nicht ausgetreten werden, ohne sich erst bei den Zugführer oder nächstem Offizier zu melden. [2] Die Märsche in [fehlt] Feindes werden [fehlt] Vorsichtsmaßregeln zurückgelegt, das heißt es wird eine Companie als Hauptgruppe vorgeschickt. Dieselbe sendet als Vortrupp einem Zug ungefähr 100 Schritt voraus. Wiederum 100 Schritte davor geht eine Partion, welche die Spitze, einen führenden Gefreiten mit dem Unterstützungsmanne und den Verbindungsmann, giebt. Der Verbindungsmann ist bei ebenem Terrain auf 100 Schritte von seiner Partion entfernt und geht 50 Schritte hinter dem Gefreiten. Der Gefreite und sein Unterstützungsmann gehen nebeneinander aber nicht dicht zusammen und haben stets jede Deckung zu benutzen. Der Verbindungsmann hat die Meldungen von der Spitze zu machen. Bei sehr cougiertem oder waldigem Terrain wird die Spitze durch einen Schützen

[3]  
[Wort fehlt] versetzt und werden  
Seitenläufer gegeben.  
Stößt die Spitze auf Dörfer  
oder Gehöfte, welche sie nicht  
allein absuchen kann, so  
wird derselben eine Verstärk-  
ung gegeben.  
Kann die Spitze nicht schnell  
genug eine Meldung machen,  
so giebt dieselbe einen Alarm-  
schuß ab.  
Solche Märsche enden gewöhnlich  
in einem Biwaak.

Otto Lilienthal

St. Denis d. 19ten April 1871

[Bemerkung vom Vorgesetzten mit Bleistift:]  
Beschreibung von Biwak?